

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 68 (2013)
Heft: 1

Artikel: Eine "Wissensteilet" der besonderen Art : ein Stimmungsbild vom vergangenen Möschberg Gespräch über bäuerliches Erfahrungswissen
Autor: Lanfranchi, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine «Wissensteilet» der besonderen Art

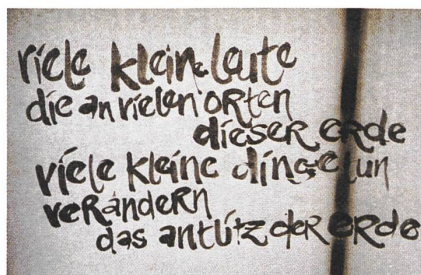
Ein Stimmungsbild vom vergangenen Möschberg Gespräch über bäuerliches Erfahrungswissen.

Fotos: Markus Schär

Markus Lanfranchi. 5 Uhr 30, Schneetreiben vor den Fenstern des Seminarhotels Möschberg. Ein Schneepflug räumt mit lautem Geknirsche die Strasse frei. Um neun Uhr werden die ersten TeilnehmerInnen des diesjährigen Möschberg Gesprächs empfangen. Wer wird wohl der Tagung beiwohnen? Werden neue Bande geknüpft werden können?

Ich stelle noch einige Programmpunkte um und frage mich, ob das traute Gefühl der Verbundenheit aufkommen könne, welches es braucht, um Persönliches auszutauschen. Daniela Weber, die neue Bioforum-Geschäftsführerin, ist scheinbar auch Frühaufsteherin. Zusammen gehen wir nochmals das Programm durch, und bereits kommen die ersten BesucherInnen. Eine junge Frau stampft samt Rucksack den Berg hoch durch den dichten Schnee. Ein älteres Ehepaar sitzt stimmig im «Stübli» des Möschbergs just da, wo vor bald hundert Jahren Doktor Müller «seine» Jungbauern dazu aufrief, «um Himmels Willen etwas Mutiges zu tun». **Da weiss ich: Es werden zwei unvergessliche Tage werden. Dieses Gefühl überstrahlt alle meine Sorgen und Ängste, «ob ächt alles guet» werde.**

Das «Stübli» füllt sich zusehends. Altbekannte begrüssen sich dezent oder überschwänglich, je nachdem, wie die verschiedenen



Lebenswege es einen gelehrt haben. Eine Gruppe junger Frauen, Biolandwirtinnen in Ausbildung, unterhält sich an einem Tisch, man stellt sich und einander vor, eine aufgekratzte Stimmung kommt auf. Nun aber los... Nach den Begrüssungsfloskeln teilt unsere Beirätin Claudia Capaul allen Anwesenden eine Karte aus, auf welche wir ein Sprichwort schreiben dürfen. Anhand dieses Sprichwortes stellen wir uns im Plenum vor. Die Vorstellungsrunde gibt herrliche Geschichten der Menschen preis, und alle einander fremden werden zu Bekannten und Freunden.

Die jungen Leute bringen Farbe in das Ganze, mittelalte und noch ältere Bioniere und Bionierinnen aktivieren je nach Lebensentwurf ihre jugendliche oder weise Seite um anzukommen. **So kann ich durchaus sagen, dass die Energie der Jungen zusammen mit der Ruhe der Älteren einen Hauch von Gemeinschaft aufkommen liess, mit der Lebensform der bäuerlichen Landwirtschaft als Gemeinsamkeit. Dies ist das Bioforum, das ich liebe!** Dafür lohnt es sich viermal im Jahr ein «letztes Wort» zu schreiben (und noch ein paar andere Bioforum-Arbeiten zu erledigen).

Herzliche Grüsse aus dem stets sonnigen Süden!

Verabschiedung von Werner Scheidegger aus der Redaktionskommission

Werner Scheidegger vorzustellen, braucht man im Kreis und Umkreis des Bioforums kaum jemandem. Und ihn zu verabschieden, ist deshalb beinahe überflüssig, weil er schon «hundertmal» verabschiedet worden ist aus ungezählten Funktionen und Gremien, die für die Sache der Biolandwirtschaft eingestanden sind. Sie vollständig auf- und auszuführen, müsste unweigerlich in eine Scheidegger-«Bio»graphie münden – auf diese warten wir noch. (Es dürfte auch eine Autobiographie sein, lieber Werner!)

Ich bin vermutlich nicht der einzige, der durch Werners Offenheit den Weg zum Bioforum fand. **Offenheit verstanden als aufmerksame Wachheit gegenüber der Welt ausserhalb der eigenen vier Wände und in diesem Fall ausserhalb der eigenen Marchsteine.** Werners Offenheit hat aber nichts mit Beliebigkeit und der leichtfertigen Redeweise «ich bin offen für alles» zu tun. Sie ist gepaart

mit einer Beharrlichkeit und festen Überzeugung, mit Bedächtigkeit. Werner hat damit sehr viel erreicht, nicht zuletzt das Überdauern der Zeitschrift «Kultur und Politik».

Mit 77 Jahren und nach 24 Jahren redaktioneller Tätigkeit zieht sich Werner Scheidegger aus dem Redaktionsteam zurück. Mit eigenen Texten, mit sorgfältigen Kommentaren, mit vielen Anregungen hat er die Zeitschrift zuerst geführt und dann begleitet. **Das jetzige K+P-Team dankt ihm herzlich für seinen unschätzbaren Beitrag und wünscht ihm alles Gute für die neue Reduktionsstufe im Unruhestand.** Gleichzeitig freuen wir uns schon auf seine nächste Wortmeldung, sei es an einem Möschberg Gespräch oder wieder hier in der Zeitschrift.

Jakob Weiss für die Redaktionskommission

Aus Verantwortung für unsere Kinder und eine intakte Umwelt.



Das Beste aus der Natur.
Das Beste für die Natur.

Claus Hipp

Stefan Hipp

Was vor über 50 Jahren mit dem Bio-Anbau begann, wird in allen Bereichen des Unternehmens gelebt. Der sorgsame Umgang mit Umwelt und Ressourcen, ein respektvolles Miteinander und höchste Qualität sind Anforderungen, mit denen HiPP gewachsen ist und die untrennbar mit dem Namen HiPP verbunden sind. Mit sorgfältig hergestellten Produkten übernehmen wir die Verantwortung gegenüber unseren Kindern und der Umwelt, in der sie groß werden.

Dafür steht der Name HiPP und dafür stehe ich mit meinem Namen.

Claus Hipp

Die Zukunft mitgestalten im Einklang mit der Natur.

Ressource Wasser



Senkung des Wasserverbrauchs um 70% in den letzten 20 Jahren durch technische Innovationen

Nein zu Grüner Gentechnik



Aus ökologischen und ethischen Gründen und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt

Erneuerbare Energiequellen



Das langjährige Engagement für den Klimaschutz ist mit dem Deutschen Solarpreis 2011 ausgezeichnet worden.

Klimafreundliche Produktion



CO₂-neutrale Energiebilanz durch den Einsatz erneuerbarer Energien und Unterstützung weltweiter Klimaschutzprojekte

Mehr dazu unter www.hipp.ch